

THERAPIE-VIERBEINER

Schweinchen gehabt

Menschen mit Hirnverletzungen verhalten sich oft sozial anders. Felipe Curado lernt nach einem Velounfall wieder den Alltag meistern. Dabei helfen ihm die Bewohner des Therapietiergartens.

Frédéric hat Grosses vor: Endlich über die wackelige Holzrampe laufen! Frédéric ist ein Minipig und lebt im Therapietiergarten der Rehab Basel, einer Klinik für Neurorehabilitation und Paraplegiologie. Im Mittelpunkt steht aber nicht Frédéric, sondern Felipe Curado. Der Architekt hatte im Sommer einen Unfall. Er fuhr mit seinem Rennvelo bergab, ein Auto erfasste ihn frontal. Er wurde an Kopf, Schulter und Hüfte schwer verletzt. «Ich erinnere mich nicht an den Unfall. Aber ich hatte grosses Glück, dass ich noch lebe», sagt er. Zusätzlich zur klassischen Physiotherapie kommt er zweimal pro Woche in den Therapietiergarten. Noch ist sein Gang unsicher, unter dem Haaransatz ist eine kleine Narbe zu sehen. Ansonsten merkt man ihm den Unfall auf den ersten Blick nicht an.

In der Schweiz erleiden jährlich 90 000 Menschen ein Schädel-Hirn-Trauma. Bei vielen von ihnen zeigen sich nach dem Unfall oft Störungen im Sozialverhalten. Sie beziehen andere Menschen seltener in Gespräche ein und haben Schwierigkeiten, Gefühle zu äussern. In der Animal-Assisted Therapy (AAT), so heisst die Behandlung mit Tieren international, wird auf diese Defizite eingegangen. «Der Kontakt mit den Vierbeinern regt die Neugier an und lässt die Patienten aufblühen», sagt Gisela van der Weijden, Physiotherapeutin im Therapietiergarten. Eine Studie der Universität Basel und der Rehab Basel zeigt, dass die Patienten in Anwesenheit eines Tieres beinahe doppelt so viele positive Emotionen zeigen und häufiger kommunizieren.

Um Frédéric über die Rampe zu locken, schneidet Felipe Curado Rüebli und Fenchel in Stückchen. Das ist gut für die Feinmotorik des Architekten. Und im Gehege mit dem unebenen Boden kann er zudem seine Laufsicherheit trainieren.

Die Physiotherapeutin hilft Felipe Curado. «Zuerst können Sie Frédéric durch den Parcours führen», sagt sie. Mit einer Feige, die an einem Stecken befestigt ist, dirigiert Felipe Curado das Schweinchen zwischen Markierungskegeln hindurch. «Frédéric ist gerissen. Zuerst tut er so, als ob er langsam wäre, damit ich nicht schnell



Felipe Curado lockt Minipig Frédéric mit einer Feige am Stecken über die Rampe.

DAS SAGT DIE EXPERTIN

Physiotherapeutin Gisela van der Weijden arbeitet im Therapietiergarten in der Rehab Basel.



Therapeuten, Tiere, Patienten:
Wie gelingt die Zusammenarbeit?

«Die Tier-gestützte Therapie hat einen Jöö-Stempel aufgedrückt bekommen. Viele meiner Berufskollegen haben das Gefühl, dass wir einfach Tierli streicheln. Aber das ist nicht so. Damit alles funktioniert, braucht es viel Planung und Training. Wir haben sechs Tierpfleger, die mit unseren Minipigs, Zwergziegen, Schafen, Meerschweinchen, Kaninchen, Hühnern, Katzen, Pferden und Mauleseln arbeiten. Es ist wichtig, darauf zu achten, welche Tiere sich für welche Einsätze eignen und welche Aufgaben ihnen Spass machen. Zudem dürfen die Tiere, so gut es geht, mitentscheiden, ob sie mit dem Patienten arbeiten möchten. Die Sicherheit der Patientinnen und Patienten und der Tiere ist das Wichtigste. Dafür braucht es Begleitung durch ausgebildetes Personal und eine sorgfältige Auswahl der Tiere. Das Verhalten der Tiere ist nicht immer beeinflussbar. Hitze etwa macht ihnen zu schaffen, sie macht sie träge und müde. Auf diese Dinge müssen wir Rücksicht nehmen. Den Therapietiergarten gibt es seit sechs Jahren. Wir entwickeln uns kontinuierlich weiter und passen unsere Konzepte an die Bedürfnisse der Patienten und Therapeuten an.»

www.rehab.ch

Fotos Joseph Khakshouri (2)

laufe», sagt der Architekt. «Aber kaum passe ich nicht richtig auf, schnappt er sich blitzschnell die Feige.» Felipe Curado fühlt sich wohl mit Frédéric – trotz dessen spitzen Eckzähnen. «Feigen sind wie Schokolade für ihn.» Auch van der Weijden merkt Fortschritte: «Felipe Curado war anfangs gangunsicher. Heute ist er koordinativ viel wendiger. Zu Beginn der Therapie sprach er viel mit Frédéric. Im Therapieverlauf lernte er zu beobachten, Frédéric's Reaktionen zu deuten und darauf zu reagieren. Es gelingt ihm heute mit wenigen Worten und mit Körpersprache zu zeigen, was er vom Minipig verlangt.»

Endspurt für Frédéric: Er steuert die Rampe an – doch in der Mitte wird er unsicher. «Sehr gut, Frédéric!», feuert ihn Felipe Curado an. So weit hat es das Minipig noch nie geschafft. Aber nun wird es ihm zu viel. Es springt von der Rampe runter. Auch das ist Teil der Therapie: Das Verhalten der Tiere ist nicht immer planbar.

SILVANA DEGONDA



Jedem sein Abwehrsystem.
Zink und Vitamin C
unterstützen unser
Immunsystem!

- ✓ Lutschtabletten in zwei fruchtigen Aromen
- ✓ Glutenfrei, laktosefrei und ohne tierische Bestandteile.



Erhältlich in Ihrer Apotheke oder Drogerie. Nahrungsergänzungsmittel.

Auch für Kinder